



Reitunterricht Ludwigs XIII.  
Gobelin nach Jacob Jordaens

daß diese Stätte ursprünglich nur für die adlige Jugend der Monarchie bestimmt war „zur Erlernung der schönen ritterlichen Künste sowohl zur Schule als zum Krieg“.

Die Hofreitschule bezog ihr Pferdmaterial aus dem im 16. Jahrhundert gegründeten Gestüt Lippiza. Das Kennzeichen des echten Lippizaners ist der auf der linken Backe angebrachte Gestütsbrand „L“. Die Rasse entwickelt sich spät und ihre Volljährigkeit wird durchschnittlich im siebenten Jahre erreicht, was zur Folge hat, daß sie ihre Gebrauchsfähigkeit viel länger bewahren als andere Rassen. Es ist keine Seltenheit, daß 24- bis 26-jährige Hengste noch als Schulpferde fungieren. — Die „Hohe Schule“, die hier bis auf den heutigen Tag, wie an keiner Stelle der Welt, gepflegt wird, ist eine Ausführung aller Gangarten und Sprünge des Pferdes in höchster Vollendung. Jahrelange Schulung und eine natürliche Eignung lassen die Reiter dieser klassischen Reitstätte zu wahren Künstlern heranreifen. Ihre Leistungen sind durch Jahrhunderte alte Regeln vorgeschrieben.

einzigem Farbfleck in der Halle ist das Reiterbild Karls VI. in der Hofloge, vor der heute noch die Bereiter in ihrer klassischen Reitertracht vor jedem Eintritt haltmachen und dem Begründer der Reitschule ihre Reverenz erweisen. Eine Inschrift oberhalb des Eingangs besagt,



Die „Courbette“,  
eine der schwierigsten  
Reiterkunststücke der  
„Hohen Schule“